

Bitte um Hilfe Hauptschule/ Lernstand

Beitrag von „Schantalle“ vom 19. März 2017 11:56

Hallo,

einer meiner Schüler (Lernförderschule), möchte unbedingt an eine Oberschule wechseln. Ich müsste dafür den Lernförderbedarf aufheben. Es ist ein sehr fleißiges Kind und für unsere Verhältnisse leistungsstark. Ich kann mir vorstellen, dass er es schaffen könnte, allerdings fehlt mir der Vergleich zur Hauptschule.

Kann mir jemand sagen, was er von einem schwachen Hauptschüler zu Beginn der siebten Klasse erwarten würde? Wieviele Englischvokabeln müsste jemand realistischerweise aus 5/6 nachholen? Was muss man in Mathe nach der sechsten Klasse auf die Reihe kriegen? Was in Deutsch?



Wäre super, wenn mir jemand von euch eine Ferndiagnose erstellen könnte

Beitrag von „chilipaprika“ vom 19. März 2017 13:03

Ich kann nicht direkt helfen, ich habe weder die Fächer noch die Schulform.

Allerdings kann ich dir sagen, wie ich es mit Schülern mache, die zu uns wechseln (egal ob von der Realschule oder durch Umzug): ich vergleiche die 2 Lehrwerke. Durch einen Blick im Lehrwerk der letzten Schule kann ich aufzeigen, was nachzuholen ist. Guck dir also die Lehrwerke der Nachbarhauptschule an, da solltest du einen guten Überblick erhalten.

Chili

Beitrag von „Schantalle“ vom 19. März 2017 18:59

Danke Chili, ich hab schon in die Lehrpläne geschaut, aber mir fehlt trotzdem das Gefühl für den realistischen Anspruch einer Hauptschulklassen. Ihm fehlen jetzt zwei Jahre Stoff- auf der anderen Seite gibt es ja auch schwache Hauptschüler, ich denke mal, dass es eine gewisse Schnittmenge Lernförderschule-Hauptschule gibt. Aber ob Fleiß allein reicht, sich bis zum HS-

Abschluss zu kämpfen?

Beitrag von „ElRostro“ vom 19. März 2017 19:38

[Zitat von Schantalle](#)

Danke Chili, ich hab schon in die Lehrpläne geschaut, aber mir fehlt trotzdem das Gefühl für den realistischen Anspruch einer Hauptschulklasse. Ihm fehlen jetzt zwei Jahre Stoff- auf der anderen Seite gibt es ja auch schwache Hauptschüler, ich denke mal, dass es eine gewisse Schnittmenge Lernförderschule-Hauptschule gibt. Aber ob Fleiß allein reicht, sich bis zum HS-Abschluss zu kämpfen?

Die heutige, durchschnittliche Hauptschule ist von einer Förderschule doch kaum zu unterscheiden.

Beitrag von „hodihi“ vom 19. März 2017 19:51

[Zitat von ElRostro](#)

Die heutige, durchschnittliche Hauptschule ist von einer Förderschule doch kaum zu unterscheiden.

Das kannst du anhand welcher Erfahrung belegen?

Beitrag von „alias“ vom 19. März 2017 20:18

[Zitat von hodihi](#)

Das kannst du anhand welcher Erfahrung belegen?

Als Gymnasialkollege weiß man sowas. Das hat man im Gefühl.
<https://www.youtube.com/watch?v=WYIcxID-Nd4>

Beitrag von „MaraS“ vom 20. März 2017 09:17

Ginge nicht zunächst ein Wechsel ohne Aufhebung des Förderbedarfs? Dann könnte man schauen, wie es läuft, und an der Oberschule den Förderbedarf aufheben, falls das realistisch ist.

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 20. März 2017 10:27

Zitat von Schantalle

Hallo,
einer meiner Schüler (Lernförderschule), möchte unbedingt an eine Oberschule wechseln. Ich müsste dafür den Lernförderbedarf aufheben. Es ist ein sehr fleißiges Kind und für unsere Verhältnisse leistungsstark. Ich kann mir vorstellen, dass er es schaffen könnte, allerdings fehlt mir der Vergleich zur Hauptschule.

Kann mir jemand sagen, was er von einem schwachen Hauptschüler zu Beginn der siebten Klasse erwarten würde? Wieviele Englischvokabeln müsste jemand realistischerweise aus 5/6 nachholen? Was muss man in Mathe nach der sechsten Klasse auf die Reihe kriegen? Was in Deutsch?

Wäre super, wenn mir jemand von euch eine Ferndiagnose erstellen könnte



Morgen Schantalle!

In welchem Bundesland bist du denn? Gibt es bei euch keine Inklusion? Eigentlich dürfte der Schüler dann auch an eine Regelschule wechseln, ohne dass sein Förderbedarf aufgehoben wird.

Ich sehe hier gerade ein Problem. Du denkst, dass er es schaffen könnte, weil er im Vergleich zu anderen Schülern mit Förderbedarf stark ist. Wir heben einen Förderbedarf auf, wenn wir merken, dass die Anforderungen an den Jahrgang erfüllt werden. Besorg dir doch die Klassenarbeiten aus dem Jahrgang und lass sie deinen Schüler schreiben (natürlich nach Vorbereitung). Wenn das über einen längeren Zeitraum (vielleicht bis zum Ende der 7) gut klappt, kann immer noch über einen Wechsel entschieden werden.

Meine Kids in Deutsch müssten z.B. inzwischen folgende Textgattungen kennen: Brief, Gedicht, Fabel, Märchen, Ballade, Erzählung, Krimi, Vorgangsbeschreibung, Bericht, Argumentationen.
Auf Satzebene: Satzglieder (Subjekt, Prädikat, Objekte, Adv. Bestimmungen); Haup- und Nebensatz (Satzreihe, Satzgefüge); Interpunktion (Komma, Punkt, Redezeichen)
Wortebene: Nomen, Verben, Adjektive, Adverben; Substantivierungen; Konjunktionen, Artikel, Präpositionen, Pronomen
Tempus: Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur im Aktiv und Passiv
Spracheben: längere Balladen auswendig und betont vortragen/in ganzen Sätzen antworten
Leseverständnis: selbstständig altersentsprechende Lektüren lesen und ein Lesetagebuch verfassen

Das ist nur ein kurzer Anriss. Ich hab bestimmt einiges vergessen. Allerdings zeigt es ganz gut, was ich mit meinem 7er Kurs (G-Niveau) bisher gemacht hab. Das heißt aber nicht, dass sie es auch können 🙌

LG

Beitrag von „Schantalle“ vom 20. März 2017 14:37

Danke Jazzy82! Das Verfahren ist etwas kompliziert, jedenfalls gibt es die Möglichkeit "Förderbedarf und Regelschule" in Klasse 7 derzeit noch nicht. Ich wäre ja bereit, einen eigenen Weg mit dem Kind zu gehen, sage das sei fast 2 Jahren, allerdings wird das von SL aus abgewiegelt. Hammer noch nie so gemacht.

Und wenn ich den Eltern sage: "Offiziell soundso, aber wenns mein Kind wäre, ich würde..." bekomme ich auch nur ne Ansage, dass das um Gottes Willen nicht ich zu entscheiden habe. Würde mir gerne Klassenarbeiten und Bücher besorgen, das geht aber im Alleingang nicht, da fühlt sich meine SL sonst verarscht fürchte ich.

Danke jedenfalls nochmal für die Inhaltsinfo. Ich denke, das würde er (bis auf Satzglieder vielleicht), soweit hinbekommen, aber nach Wiederholung, bzw. Erarbeitung. Nicht aus dem Effeff... Naja, strikt gegliedertes Schulsystem halt 🤔

Beitrag von „MaraS“ vom 20. März 2017 15:12

In welchem Bundesland arbeitest du denn?

Bei uns in Niedersachsen haben die Eltern das Recht, ihr Kind mit Förderbedarf an jeder beliebigen Schule anzumelden. Da muss dann inklusiv beschult werden.

Beitrag von „Schantalle“ vom 20. März 2017 15:22

In Sachsen. Hier ticken die Uhren langsamer.

Beitrag von „MaraS“ vom 20. März 2017 16:00

Ach, die Inklusion ist so, wie sie hier durchgeführt wird, aber auch nicht das Wahre. Einfach die Kinder mit Förderbedarf in normale Klassen stecken, wenn es hoch kommt, für 2 Wochenstunden eine zweite Kraft (Förderschullehrer), mit der man sich aus Zeitmangel nie absprechen kann, dazu - und fertig ist die Inklusion. Das ist für Schüler und Lehrer einfach Mist.

Beitrag von „Schantalle“ vom 20. März 2017 16:18

Ja, so wirds bei uns mit dem neuen Schulgesetz. Die Grund- und Oberschullehrer haben dann das Vergnügen.

Beitrag von „kecks“ vom 20. März 2017 18:51

es will mir nachwievor so gar nicht in den kopf, wie irgendwer glauben kann, inklusion sei unter diesen bedingungen eine irgendwie gute idee. bar jeder vernunft.

Beitrag von „Schantalle“ vom 20. März 2017 19:35

Zitat von kecks

es will mir nachwievor so gar nicht in den kopf, wie irgendwer glauben kann, inklusion sei unter diesen bedingungen eine irgendwie gute idee. bar jeder vernunft.

Wird zwar wieder OT, aber wer glaubt das denn?

Die UN-Konvention, auf die sich alle beziehen müssen, sieht eigentlich was anderes vor. Aber bezahlen wills halt niemand.

Beitrag von „kecks“ vom 20. März 2017 20:04

och, ziemlich viele, von den leuten, die das politisch durchgedrückt haben, bis hin zu einigen/vielen eltern und viele junger kollegen, die noch keine paar jahre mit lebendigen kindern und /oder homogenen gruppen gearbeitet und daher wenig vorstellung davon haben, welche vorteile das mit sich bringt.

hell, uns wurde im [pädagogik](#)-examen von einem "wissenschaftler" sogar gesagt, alle gruppen seien heterogen (ja, sicher), und deshalb (non sequitur par excellence...) könne nicht eine heterogener als die andere sein. aha. gegenargumente (solche mit iq-werten und sowas altmodischem) wurden mit "das ist gegen inklusion, sind sie etwa gegen inklusion?" abgetan. ja dann...

vielleicht muss manches einfach gegen die wand knallen, damit manche verstehen, dass sie zu undifferenziert denken (aka gegen inklusion = gegen rechte für behinderte oder ähnlicher schmarrn mehr). schade um die beteiligten kinder, eltern und kollegen. spezialisten und experten, wer braucht das schon.

Beitrag von „Schantalle“ vom 20. März 2017 22:48

Wieso Gänsefüßchen? Von wem stammt denn die Aussage? Einem Spezialisten oder gar Experten? 😊

Mir sind die Probleme durchaus bewusst und ich bin dankbar, zur Zeit ausschließlich in der Förderschule vor mich hinzufriemeln. Wollte mit keinem GS-Lehrer tauschen.

Aber sooo einfach ist es halt auch nicht mit der Sonderschulbedürftigkeit. Dieser Blick auf x

Kategorien von Behinderungsarten und die Vorstellung, dass jedes Kind glasklar in eine der Schulkategorien passt ist extrem deutsch.

(By the way, interessanterweise sind bei unseren zahllosen zu diagnostizierenden Kindern immer mal wieder Kinder mit Lernproblemen dabei, die überdurchschnittlichen IQ haben)

Beitrag von „MaraS“ vom 21. März 2017 08:37

Oh, von Schubladen halte ich da auch nicht viel. Und natürlich ist jede Klasse heterogen - wie sehr hängt doch nur von der Frage ab, welche Eigenschaft ich betrachte. Das Wesentliche an der Sache ist doch, dass es Kinder gibt, die in einer Gruppe von 20-30 Kindern mit einer Lehrkraft problemlos Lernfortschritte machen, und andere, die intensivere Zuwendung brauchen. Ob das nun daran liegt, dass sie Konzentrationsschwierigkeiten haben, emotional-soziale Probleme, eine geistige Behinderung, motorische Probleme oder was ganz anderes oder eine Mischung aus mehreren Problemen - sie brauchen kleinere Gruppen, mehr Lehrkräfte, und besonders Personal, das bereit ist, sich wirklich auf sie einzulassen. Und ich denke, dieses Personal ist besonders häufig bei den Kollegen, die eine Förderschulausbildung haben, und seltener bei Leuten, die sich eben nicht ausgesucht haben, mit Kindern zu arbeiten, die besondere Probleme mitbringen.